

# Harzer Impressionen

**Am:** 03.03.2022  
**Wanderleiter:** Michael Witte  
**Wegstrecke:** 18 km  
**Berichtet von:** Marita Uterwedde

Es ist Vorfrühling. Der Morgen bescherte uns noch Minusgrade, aber dann ließ die Sonne die Temperaturen frühlingshaft nach oben steigen. Alles beste Voraussetzungen für unsere Wanderung zum Elversstein. Die Bahn brachte uns zügig nach Wernigerode, die Hermann Löns als *Bunte Stadt am Harz* bezeichnete. Schon während der Fahrt konnten wir den Brocken mit seinen Türmen deutlich sehen. Er und seine vorgelagerten Berge waren mit Schnee überzogen. Bevor wir unsere Wanderungen begannen, richteten wir unseren Blick unweigerlich auf das Schloss Wernigerode. Wir wanderten über den Neuen Markt und bestaunten den Elwedritsche-Brunnen. Elwedritsche sind Fabelfiguren, hier dargestellt als kleine Familie mit Vater, Mutter und ein Küken, das gerade aus dem Ei schlüpft. Wir wanderten durch die Innenstadt, vorbei am weithin bekannten Rathaus und nachdem wir die Westerntor-Kreuzung überquert hatten, ging es weiter parallel den Gleisen der Harzquerbahn bis zum Ferienpark Hasserode. Von hieraus führte uns ein kleiner Pfad, der mit vielen Baumwurzeln überzogen und Zapfen übersät war, stetig bergauf. Zuerst erreichten wir den Steinbergkopf. Hier steht eine Bank zum Verschnaufen. Von hier aus hatten wir eine erstklassige 180 Grad-Aussicht



zum Brocken, auf den Forstweg in Richtung Drei Annen Hohne, auf den gegenüberliegenden Eisenberg und zu den Häusern und Gewerbegebieten von Wernigerode. Und wir hatten Glück, denn unten im Tal fuhr wie zur Parade die Harzquerbahn brockenaufwärts. Als das Tal noch vollständig begrünt war, sah man früher lediglich eine Rauchfahne über den Fichten aufsteigen, die die Schmalspurbahn erahnen ließ.

Nicht weit vom Steinbergkopf liegt der Elversstein, benannt nach dem Regierungs- und Konsistorialrat Rudolph Elvers (1825 – 1891). Hier konnten wir bedingt durch die Kahlschläge bis ins Tal schauen und jeden Hügel der Gebirgskette deutlich erkennen. Wir wanderten weiter auf einem Höhenweg, rechts und links weite Flächen mit umliegenden und abgestorbenen Bäumen. Weit schweifte unser Blick, auch hier nur, weil die abgestorbenen Bäume die Sicht freigaben. Am Rasthaus „Armeleuteberg“ legten wir unsere Mittagspause ein und saßen wunderbar in der Sonne. Der Märchenweg wies uns den Weg zum Rapunzelturm, der eigentlich Kaiserturm heißt. Dieser Aussichtsturm bescherte uns wieder einen Rundumblick auf die Erhebungen des Harzes, auf das Schloss Wernigerode und weit in das Harzvorland. Bei unserer Wanderung war auch ein bisschen Abenteuer dabei. Der letzte Sturm hat gesunde oder bereits abgestorbene Bäume umgeworfen. Sie lagen auf den Wegen und wir mussten über die Stämme klettern, drunter durchkriechen oder wenn beides nicht ging, drumherum gehen. So wanderten wir zurück nach Wernigerode, von wo uns die Bahn wieder nach Magdeburg brachte.



**Fazit:** Ein Glück kommt selten allein.